

H₂-Hochlauf

Mit Vielfalt bei Produktion, Import und Verbrauch auf einem guten Weg!

H₂-Hochlauf - Unsere Ziele

- Ein koordinierten Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft ist dringlicher denn je. Dieser erschließt konsequent vielfältige Quellen für Wasserstoffimporte und den Ausbau inländische Produktionspotenziale
- Um Deutschland international wettbewerbsfähig und klimaneutral zu machen braucht es dabei Technologieoffenheit, flexible Regulierung und die Nutzung bestehender Infrastruktur.
- Farbenblindheit können wir uns beim H₂-Hochlauf nicht leisten – Schnelligkeit geht vor Schönheit.
- Es braucht einen abgestimmten rechtlichen und regulatorischen Rahmen zur Erleichterung von Investitionen und zur Beschleunigung des Markthochlaufs

Kernforderungen und Maßnahmen

1. Nachfrage, Angebot und Infrastruktur synchron entwickeln

- **Offenheit für Verbrauchssektoren:** Jegliche H₂-Nachfrage sollte unterstützt werden, einschließlich Anwendungen in der Industrie, Mobilität und im Wärmesektor. Der Markt entscheidet über den effizientesten Einsatzbereich von Wasserstoff.
- **CO₂-Bepreisung als Steuerungsinstrument:** Mechanismen wie das Brennstoffemissionshandelsgesetz und der EU-Emissionshandel müssen gestärkt und erweitert werden, um Anreize für klimaneutrale Alternativen zu schaffen.



© thomas/stock.adobe.com

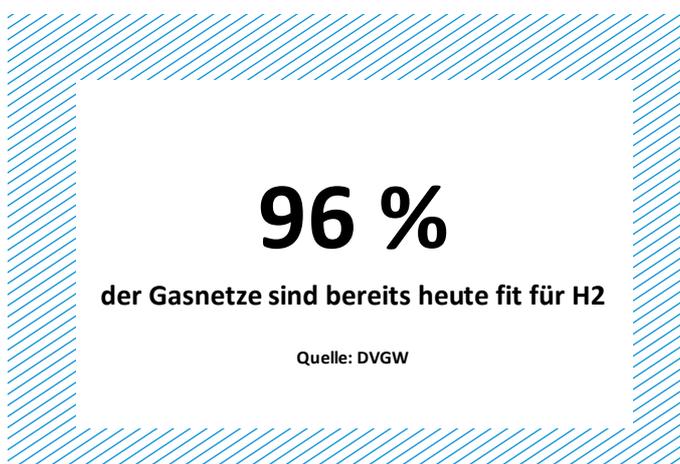
- **Marktverzerrungen aufheben:** Regelungen sollen einen fairen Wettbewerb fördern, insbesondere zwischen inländischen und importierten Wasserstoffquellen.

2. Technologieoffenheit bei der Wasserstoffherzeugung

- **Vielfalt der Produktionsmethoden:** Alle Verfahren zur Erzeugung von H₂ (z. B. Elektrolyse, Dampfreformierung, Pyrolyse, Biomasse) sollten zugelassen sein, solange sie klimafreundlich und effizient sind.
- **Fokus auf grünen Wasserstoff:** Langfristig bleibt die Produktion und Nutzung von grünem Wasserstoff das zentrale Ziel. Förderstrategien müssen diese Ausrichtung stärken.
- **Innovationen fördern:** Forschung und Entwicklung neuer Technologien zur Effizienzsteigerung sollten prioritär unterstützt werden.

3. Regulierung und Finanzierung anpassen

- **Netzentgelte:** Deckelungen und Anpassungen bei Netzentgelten können die hohen Kosten der Transformation abfedern, insbesondere für Unternehmen und kommunale Versorger.
- **Verteilnetze:** Der regulatorische Rahmen muss für Transformation und Anpassungen fit gemacht werden, einschließlich Investitionsanreize für Netzbetreiber.
- **Renditen:** Angemessene Renditen für Netzbetreiber sichern langfristig die Kapitalmarktfähigkeit und die Attraktivität für Investoren.



4. Nutzung bestehender Infrastruktur

- **Gasnetze umstellen:** Vorhandene Gas- und Wasserstoffnetze sollten weiterverwendet und sukzessive angepasst werden, um Investitionskosten zu senken.
- **Flexible Planung:** Neubauten und Anpassungen richten sich nach lokalen Bedarfen, etwa in Industrieclustern oder urbanen Regionen.
- **Regulatorische Flexibilität:** Ein flexibler regulatorischer Rahmen ist notwendig, um regionale Unterschiede zu berücksichtigen und Innovationen nicht auszubremsen.

5. Internationale Zusammenarbeit und Importe

- **Importstrategie entwickeln:** Deutschland wird auf den Import CO₂-freier Moleküle angewiesen sein. Dazu gehört der Aufbau von Partnerschaften mit Ländern, die über reichlich erneuerbare Energien verfügen.
- **Diversifikation:** Diversifizierte Lieferketten können Versorgungsrisiken minimieren.
- **Infrastruktur für Importe:** Aufbau und Anpassung von H₂-Terminals, Pipelines und Speichermöglichkeiten sind essenziell.

6. Bildung und Qualifizierung

- **Fachkräfte sichern:** Der Aufbau der Wasserstoffwirtschaft erfordert spezialisierte Fachkräfte. Bildungs- und Weiterbildungsprogramme müssen ausgeweitet werden.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Informationskampagnen sollen die gesellschaftliche Akzeptanz fördern und die Bedeutung von Wasserstoff als Schlüsseltechnologie hervorheben.

Fazit

- **Nachfrage, Angebot und Infrastruktur** sind zu betrachten.
- Es darf **keine Vorfestlegungen bei den Verbrauchssektoren** geben: Jegliche H₂-Nachfrage ist zu unterstützen. Der Markt entscheidet, wo der Wasserstoff zum Einsatz kommt. CO₂-Bepreisung/das Brennstoffemissionshandelsgesetz und der EU-Emissionshandel sind hierbei wichtige einflussnehmende Parameter. Marktverzerrungen sind aufzuheben.
- Der **Markthochlauf braucht Offenheit bei den Herstellungsverfahren:** Mit welchem Verfahren H₂ produziert wird, muss unerheblich sein. Wichtig ist, dass ein möglichst breites Spektrum an Wasserstofferzeugung (Elektrolyse, Dampfreformierung aus Biogas, Katalyse, Pyrolyse, ...) zugelassen ist. Das übergeordnete Ziel ist dabei der Einsatz (Produktion und Verwendung) von grünem H₂. Die Förderung von anderen Erzeugungsarten darf dieses Ziel nicht konterkarieren.
- **Gedeckelte Netzentgelte** können den Kunden helfen, die zumindest anfänglich hohen Kosten für H₂ zu schultern. Auch Verteilnetzbetreiber brauchen entsprechende finanzielle Ausgleichsmechanismen, wie den intertemporalen Kostenausgleich. Die Renditen der Netzbetreiber müssen angemessen sein und kapitalmarktfähige Konditionen bieten.
- **Nutzung von vorhandener Infrastruktur:** Viele Gas-/H₂-Netze bleiben und werden weiter benötigt. Der Umfang weitergenutzter oder neu errichteter Infrastruktur richtet sich an den konkreten Bedingungen vor Ort aus.
- Der **regulatorische Rahmen für die Verteilernetze** muss fit gemacht werden für die Zeit der Transformation, d.h. eine zeitnahe und auskömmliche Anerkennung der Kosten für Umstellung oder Rückbau/Stillegung

Ihre Ansprechpartner im VKU

Isabel Orland
Telefon 030 58580-196
E-Mail: orland@vku.de